

Dominik Wunderlin:

Zum Gedenken an den Basler Historiker Markus Fürstenberger

(17.02.1929-28.09.2014)

Seite 91

Das konnte man bis vor wenigen Jahren in der Basler Altstadt oft beobachten: ein älterer Herr mit Schlapphut, umringt von ebenfalls vorwiegend älteren Damen, die ihm gebannt lauschten. Der Herr im auffälligen Aufzug war kein geringerer als Dr. Markus Fürstenberger bei einer seiner stets grossartigen Stadtführungen. Noch immer ist er den Meisten, die ihn erleben konnten, in guter und angenehmer Erinnerung, und sie schwärmen noch heute - auf ihn angesprochen - über sein profundes Wissen, seine brillant vorgetragenen Anekdoten und seinen Humor.

Markus Fürstenberger war durch und durch Historiker und ein Kenner seiner Vaterstadt, aber auch der Region. So wusste er immer wieder Bezüge anderer Orte zur Rheinstadt herzustellen und als Kulturraum bewusst zu machen. Als Beispiele herausgehoben seien hier nur die von ihm ganz besonders gepflegte Beziehung zu Neuenburg/Rhein und für ältere Mitglieder des Weiler Vereins für Heimatgeschichte und Volkskunde unvergesslich ist die Fahrt mit Markus Fürstenberger ins Münstertal (vgl. Tagebuchblätter des Vereins für Heimatgeschichte und Volkskunde Weil, 1967/1977, S. 17-19).

Nach seiner Doktorarbeit über die „Mediationstätigkeit des Basler Bürgermeisters Johann Balthasar Burckhardt (1642-1722)“ (veröffentlicht 1960) arbeitete Fürstenberger lange Jahre als Assistent des überaus bedeutenden Geschichtswissenschaftlers Edgar Bonjour, und er half somit bei der Aufarbeitung der eidgenössischen Neutralitätspolitik und der Rolle der Schweiz im Zweiten Weltkrieg mit. Er wirkte zudem als Lehrer auf allen Basler Schulstufen und war Mitverfasser eines Oberstufen-Lesebuchs. Wohl weitgehend vergessen sind seine zahlreichen heimatkundlichen Rundfunkbeiträge, die unter der Leitung des Vaters des Verfassers dieser Zeilen im Radiostudio Basel aufgezeichnet und danach ausgestrahlt wurden.

Bestimmt im Gegensatz zu seinen vielen, mit „Fü.“ gezeichneten Zeitungsartikeln noch immer gut auf dem Bücherbrett aufbewahrt und gerne konsultiert werden seine vielen Publikationen zu Basels Geschichte und Brauchtum. Darunter sind viele Bücher, die populärwissenschaftlich geschrieben und darum auch breite Kreise erreichten. Genannt seien folgende Titel: „500 Jahre Basler Messe“, „Glogge und Gleggli im alten Basel“, „Basler Brunnen“, „Katholisch Basel 1529-1798-1973“ und zuletzt „Ei du scheene ...“ (über die fasnächtlichen Schnitzelbänke).

Politisch engagierte sich Fürstenberger für die CVP 1971-1975 im Weiteren und 1975-1993 im Engeren Bürgerrat, den er 1980/81 auch präsidierte. Zudem gehörte er lange Zeit dem Genossenschaftsrat von Coop Basel, und er war Mitglied verschiedener Traditionsvereine. Sein Wirken und Denken war zeitlebens geleitet von einem tiefen Vertrauen in den christlichen Glauben. Entsprechend gestaltet war auch die Abschiedsfeier zu St. Clara am 18. Oktober 2014, an der eine überwältigend grosse Trauergemeinde teilnahm. Trotz der grossen Verbundenheit zu Basel liegt die Urne mit seiner Asche nicht in der Heimerde sondern auf seinen Wunsch im kalifornischen Rancho Mirage. Dort konnte er im letzten Lebensjahrzehnt noch viele schöne Stunden verbringen, bevor seine Kräfte durch eine bewundernswert ertragene, schwere Krankheit zunehmend nachliessen und schliesslich Gevatter Tod an sein Lager trat.